

## Wettersteingebirge Jubiläumsgrat (2962 m)

6

### Auf einem der beeindruckendsten Grate der Nordalpen

Bereits auf der Anreise nach Garmisch-Partenkirchen ist der Jubiläumsgrat nicht zu übersehen und bildet eine fünf Kilometer lange und 2000 Meter hohe Felsmauer. Eine Tour die jeder ambitionierte Bergsteiger einmal gemacht haben muss!



▲ ↑ 500 Hm | ↓ 2500 Hm | → 15 km | ⌚ 11 Std. |

**Talort:** Grainau (760 m)

**Ausgangspunkt:** Bergstation der Zugspitzbahn (2962 m)

**Endpunkt:** Hammersbach (760 m)

**Gehzeiten:** Zugspitze – Mittlere Höllentalspitze 4 Std.

– Grieskarscharte 3 ½ Std. – Höllentalangerhütte 1 ½ Std. – Hammersbach 2 Std.

**Karten/Führer:** AV-Karte 1:25 000, Blatt 4/2 »Wettersteingebirge«

**Information:** Garmisch-Partenkirchen Tourismus, Tel. 0 88 21/18 07 00, [www.gapa.de](http://www.gapa.de)

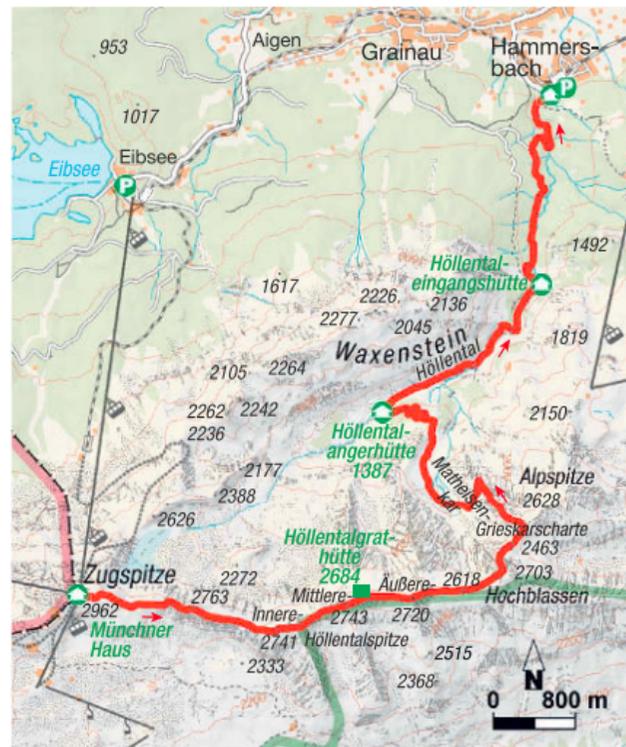
**Beste Jahreszeit:** Ende Juni bis Anfang Oktober

**Charakter:** Diese Gratüberschreitung ist eine der beeindruckendsten Unternehmungen in den nördlichen Kalkalpen.

Gute Kondition, absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind nötig, ebenso wie stabiles Wetter. Nur die schwierigsten Passagen sind mit Stahlseilen entschärft. Kletterstellen bis III- (UIAA) Klettersteigpassagen bis D

**Einsamkeitsfaktor:** An Wochenenden recht beliebt, deshalb, wenn möglich, unter der Woche unternehmen.

**Orientierung/Route:** Zunächst geht es über diverse Terrassen und Treppen zur Scharte westlich der Zugspitze, von der aus eine Stahlleiter bergan führt. Kurz vor dem Gipfel folgt man etwas links Steigspuren zur Abzweigung des Höllentalanstieges. Hier folgt man weiter dem Grat nach Osten





## Wettersteingebirge Jubiläumsgrat (2962 m)

und erreicht bald schon die erste Schlüsselstelle (III-) in Form einer abzukletternden Rinne. Weiter geht es in ewigem Auf und Ab bis man eine erste Stahlseil-versicherte Stelle (B) erklimmt. Indem man dem Grat (bzw. südseitig etwas unterhalb) nach Osten folgt, liegen immer wieder ungesicherte Passagen im zweiten Schwierigkeitsgrad (bzw. Klettersteigstellen bis C) auf dem Weg, bis man die Abzweigung zur Knorrhütte (Notabstieg) und kurz danach die rote Biwakschachtel zwischen Mittlerer und Äußerer Höllentalspitze erreicht. Weiter auf- und absteigend geht es nun auf die beeindruckende Gipfelwand der Vollkarspitze zu. Diese Steilstufe wird mithilfe von Stahlseilen und -bügeln erklimmt und stellt mit D die schwierigste Klettersteigstelle dar. Dahinter steigt man wieder leichter, mehr oder weniger direkt am Grat, auf den Hochblassen zu, bis man zu einer rot markierten Abzweigung gelangt. Dort folgt man nach links der Beschilderung »Grießkarscharte« und kommt bald unter den Nordabbrüchen des Hochblassen vorbei. Ein letztes Mal steigt man in einer Rinne bergauf und dann auf deutlichen Steigspuren im Geröll zur Grießkarscharte hinab. Nördlich sieht man bald Drahtseilversicherungen. Entlang

dieser steigt man nun steil ins Mathaisenkar ab. Man quert schließlich dieses Kar nach Westen und folgt dem flacheren Weg weiter nach Norden hinab zur Höllentalangerhütte. Von hier aus geht es durch die beeindruckende Höllentalklamm nach Hammersbach, von wo eine Bus- und Zugverbindung besteht.

**Michael Pröttel**

**Bereits bei der Anreise fest im Blick: der Jubiläumsgrat**

